

die sie nur wußte, und andern Tags schickte sie Boten im ganzen Land herum, die mußten alle Leute fragen, wie sie hießen, damit die Königin immer neue Namen erfähre. Abends kam das Männchen und sagte: „Nun, weißt du schon, wie ich heiße?“ Da fragte ihn die Königin der Reihe nach: „Heißt du Kaspar oder Peter oder Hans oder Eduard?“ und so immer weiter, aber jedesmal sagte das Männlein: „So heiße ich nicht!“ — Am zweiten Tag gingen noch mehr Boten im Land herum, und abends fragte die Königin: „Heißt du vielleicht Hammelbeinchen oder Rattenschwanz oder Glühwürmchen oder Kleine-Kröte?“ Aber das Männchen schüttelte den Kopf und lachte und sagte immer: „Nein, so heiße ich nicht!“ Am dritten Tage kam einer von den Boten und sagte: „Frau Königin, heute habe ich nur einen einzigen neuen Namen gefunden. Ich kam auf einen hohen Berg, da stand ein kleines Häuschen, davor brannte ein Feuerchen, und um das Feuerchen sprang ein pußiges, spaßiges Männlein auf einem Bein herum und sang immerzu:

Heute brau ich, morgen brau ich,
Übermorgen hol ich der Königin ihr Kind,
Ach, wie gut, daß niemand weiß,
Daß ich Rumpelstilzchen heiß!“

Wie das die Königin hörte, da sagte sie:

„Ach, wie gut, daß ich jetzt weiß,
Daß das Männchen Rumpelstilzchen heißt!“

Und wie abends das Männchen wieder kam und fragte: „Frau Königin, wie heiße ich?“ da sagte sie erst: „Heißt du Friß? heißt du Heinrich?“ — „Nein, nein!“ rief das Männchen, „so heiß ich nicht.“ — „Heißt du denn vielleicht Rumpelstilzchen?“ Wie das Männchen das hörte, wurde es ganz feuerrot vor Zorn und schrie: „Das hat dir der Teufel gesagt! das hat dir der Teufel gesagt!“ und es war so böß, daß es mit seinem Fuß ein Loch in den Boden stampfte und dadurch verschwand. Die Königin aber durfte ihr Prinzchen behalten.